

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 49

Rubrik: Lieber Nebi!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

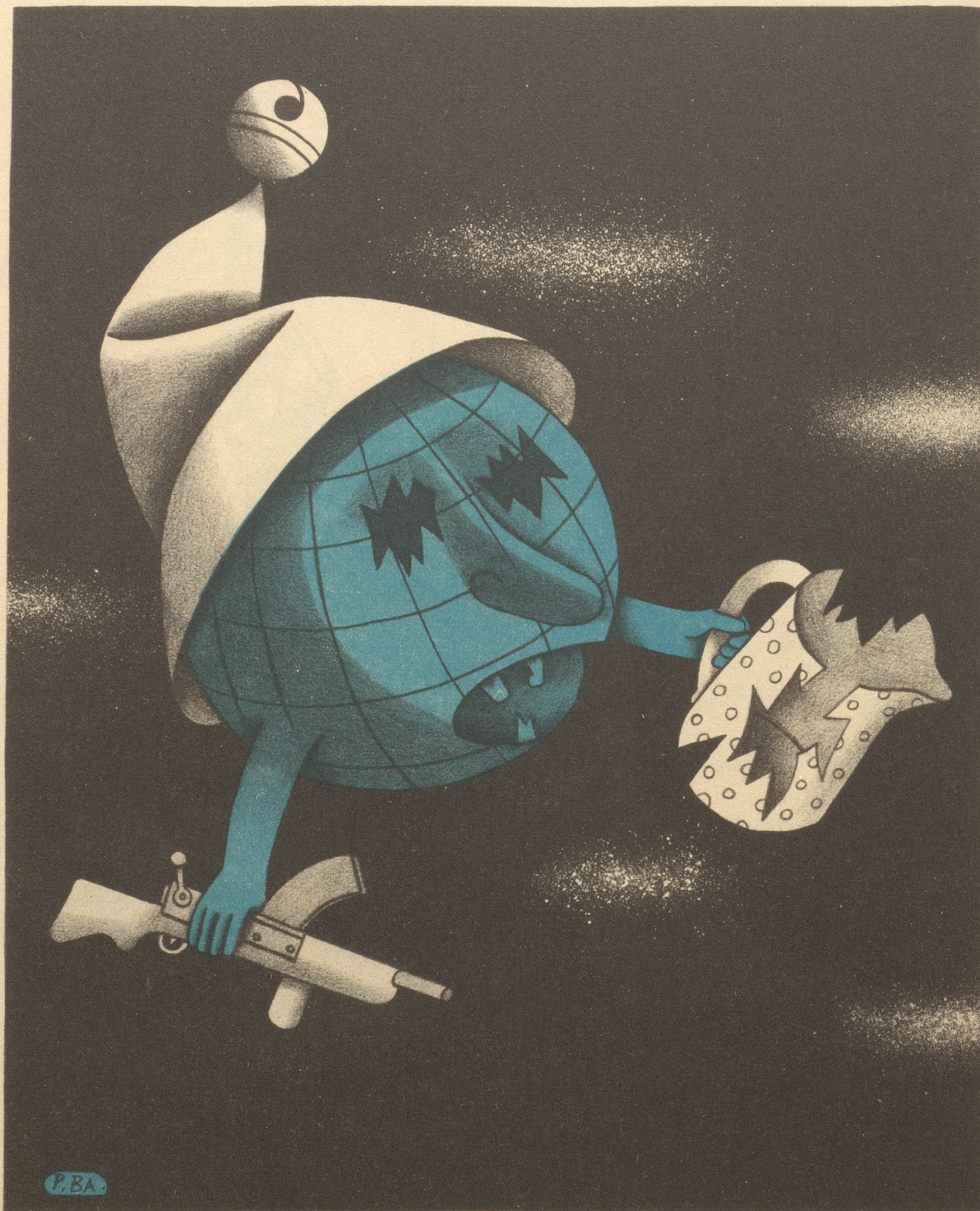
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



P. Bachmann

Aus Aphorismen von Robert Musil:

„So sieht die von Männern geschaffene Welt aus, und ich möchte eine Frau sein wollen, wenn nicht die Frauen — die Männer liebten.“

Lieber Nebel

Da wird in den Zeitungen geschimpft, und man regt sich noch immer darüber auf (obwohl man es schon weidlich getan hat), daß der Duttli eines, ein einziges der zirka 1920 Fenster im Bundeshaus eingeschlagen hat. Ich finde ganz

zu Unrecht. Man sollte ihm vielmehr dankbar sein; denn er ist den andern Nationalräten mit dem Beispiel voran gegangen. Würden diese nämlich samt und sonders je 10 Scheiben einrühren, so hätte dies den zünftigen Vorteil, daß der Bundesrat amigs sofort wüßte, wo-

her der Wind pfeift. Vorläufig könnten sie sich ja einmal auf die Fenster der Ost- und Westfassaden beschränken! Und ich glaube nicht, daß er darob verwelken würde (der Bundesrat, nicht der Duttli), wie die Maienrieslein, wenn der Wind kommt gogen blasen!

Pe